

Österreichische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage Vossischer Erben. Verantwortl. Redakteur (mit Ausnahme des Handelsstells): H. Bachmann in Berlin.

Haupt-Geschäftsstelle Breite Str. 8/9., Berlin C.

Telephon: (Zentrale im Hause) Amt Zentrum 1263, 1243, 7422, 7350, für Ferngespräche Amt Zentrum 10640, 10641.

Bevorstehendes Ultimatum Oesterreichs an Montenegro.

Den Oesterreichern können die Montenegriner und Serben kein absonderliches Protokoll nicht austreten, also muß den Albanen das österreichische Protokoll ausgetrieben werden...

Einem Tag vor Niklas Proklamation stellte Graf Berchtold in einer Delegationsrede fest, daß die Wahrung des altbewährten Autokratismus, das ist die Majestät über die katholische Kirche in Albanien ausübt, nach wie vor den Gegenstand unablässiger Sorge der I. u. K. Regierung bilde...

König Niklas ablehnende Antwort.

Wien, 21. März. Wie die „A. F. W.“ von maßgebender Seite erfährt, hat die montenegrinische Regierung auf den Schritt Oesterreich-Ungarns, betreffend die Unternehmung in Falle Ballistik, ferner betreffend die Beschäftigung der Stadt Sutari und die Bestrafung der Schuldigen in der Angelegenheit des Dampfers „Stodra“ eine ablehnende Antwort gegeben...

Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Giesl hat sich auf seinen Posten nach Cetinje begeben. Oesterreich-Ungarn wird nimmermehr in Cetinje eine definitive Note (D. S. ein Ultimatum. Red.) überreichen lassen.

Wien, 22. März. Wie das halbamtliche Fremdenblatt meldet, erklärte König Nikolaus in der Antwort auf die Vorstellungen Oesterreich-Ungarns wegen des Bombardements von Sutari, er behaupte, daß die Beschäftigung in der Stadt zu viel Schaden anrichtete; er werde dafür sorgen, daß das Bombardement in Zukunft sich nicht mehr in solcher Maße gegen die Stadt selbst, sondern gegen die Befestigungen richte...

Die Blätter bezeichnen die in der Hauptsache ablehnende Antwort des Königs Nikolaus auf die Vorstellungen Oesterreich-Ungarns als eine schwere Herausforderung der Monarchie und sind besonders darüber entrüstet, daß auf die Forderung einer

strengen Bestrafung der Schuldigen wegen des Bruches des Böhlerrechts in San Giovanni di Medua eine Antwort noch gar nicht erfolgt ist. Die Blätter fordern übereinstimmend, daß Schritte Oesterreich-Ungarns in diesen Streitfragen auf das nachdrücklichste und rascheste erfolgen, um eine in jeder Hinsicht ausreichende Genugthuung sicherzustellen...

Das „A. B. Tagbl.“ betont, es könne hier von Prestige-politik keine Rede sein, sondern es handle sich neben der Genugthuungsforderung für San Giovanni di Medua um eine im Namen der Humanität unternommene Rettungssaktion für die durch ein Ausrottungsprogramm bedrohten Bewohner Albanens und die schwer leidende Bevölkerung Sutaris.

Wien, 22. März. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten) In der Angelegenheit des ermordeten österreichischen Schutzkonsul Franziskanerpater Ballistik in Skafata sind heute von der österreichisch-ungarischen Regierung in Cetinje neue energische Schritte unternommen worden. In der Genugthuungsforderung wegen des ungarischen Dampfers „Stodra“ vor San Giovanni di Medua und der dortigen Verletzung österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger durch montenegrinische und serbische Militär hebt die Antwort der montenegrinischen Regierung noch aus. In der Forderung des freien Abzuges für die Zivilbevölkerung in Sutari sind neue Bedingungen an die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Cetinje ergangen.

In Ungarn fordert in der Angelegenheit des Dampfers „Stodra“ die ganze Presse ohne Parteienunterschied, mit Ausnahme des sozial-demokratischen Blattes, in energischer Weise Genugthuung. In Wien misst man jedoch noch immer, ob Graf Berchtold mit Energie antreten wird.

Wien, 22. März. Wie die „Böhm. Korresp.“ meldet, ist der österreichisch-ungarische Gesandte in Cetinje Herr v. Giesl, der sich kürzlich in Berlin einer schweren Operation unterzogen hat, gestern auf seinen Dienstposten zurückgekehrt.

Die Berliner serbische Gesandtschaft ist beauftragt, alle aus Wien und Ucklaß stammenden Nachrichten von serbischen Albanen einzunehmen und Zwangsbeehebungen albanischer Katholiken und Mohammedaner als frei erfinden zu erklären und sie auf nachdrücklichste zu dementieren.

Konkurrenztteilung an die Mächte.

Paris, 22. März. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten) Der österreichisch-ungarische Votschafter Graf Seckén erfährt gestern auf dem Auswärtigen Amt und teilte Herr Sonnart amtlich mit, daß die Haltung Montenegro und die Lage der katholischen Gemeinde von Sutari seine Regierung bestimmt habe, aus rein menschlichen Erwägungen in Cetinje Einspruch zu erheben und eine Flottenabteilung zu einer Krönung an die Küste Albanens zu entsenden. Herr Sonnart konnte sich nur darauf beschränken, die Mitteilung einklimmend zum Kenntnis zu nehmen...

Die russische Abrüstung. Petersburg, 22. März. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten) Dem Vernehmen nach wird der Erlass über die Entlassung der Reservisten am Montag veröffentlicht werden.

Cetari stürmt?

Wien, 21. März. Die „Reichspost“ meldet aus Cetari: Cetari soll stürmen sein. Das seit drei Tagen währende Bombardement dauert noch. Der allgemeine Sturm soll unmittelbar bevorstehen. König Nikolaus soll erklärt haben: „Entweder giehe ich als Eroberer in Cetari ein oder ich trete nicht als Lebender nach Cetinje zurück.“

Wien, 22. März. In dem bevorstehenden Generalsturm auf Sutari erfährt die „Südbaltische Korrespond.“ aus dem montenegrinischen Hauptquartier: Der König führt den Oberbefehl der Belagerungsgarne, die insgesamt 23 000 Mann betragt. Die Prinzen Danilo, Mirko und Peter haben unter Kommando General Bojomitsch befehligt die serbischen Truppen, Oberst Radomitsch die serbische Artillerie. Die fremden Militärschwärme und der russische Militärabteilungsmittige General Popotow befinden sich im Hauptquartier. Alles erwartet in gespannter Erregung das Ende des Kampfes um die Stadt.

Wien, 22. März. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten) Ein Gerücht, daß der österreichische Konal in Sutari durch ein Feuer getötet und seine Leiche von einem Schrapnellstück schwer verletzt worden sei, wird an hiesiger unterrichteter Stelle entschieden in Abrede gestellt.

Die Vorbereitungen Italiens.

Napel, 21. März. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten) Hier sehen die sechs großen Transportdamper „Mias“, „Palparajo“, „Stene“, „Dolcena“, „Savona“ und „Rio Amazonas“ bereit. In den letzten Tagen sind 12 000 Mann Truppen aus Zentralitalien eingetroffen. Im Hafen liegt das erste Geschwader der Kriegsflootte, das durch zwei aus Genua angelaufene Kriegsschiffe verstärkt wurde. Das zweite Geschwader mit drei Torpedobootgeschwadern harret in Messina der Besel. Der Schiffsmannschaft wurde der Diensturlaub verweigert.

Die Griechen in Südbalkanien.

Athen, 21. März. Folgende Depesche des Generals Darglis aus Zanina vom 20. März wird amtlich bekanntgegeben: Gestern hat die achte Division Lepelen besetzt. Nachdem die feindliche Artillerie einige Schiffe auf unsere Kavallerie abgebeugt hatte, erbeuteten wir mehrere Geschütze. Die Bevölkerung empfangt unsere Arme mit Begeisterung. Die mohamedanischen Bewohner mehrerer Dörfer forderten unsere Truppen zur Besetzung ihrer Dörfer auf. Lepelen liegt am Bosporus südlich von Balona und nicht weit von diesem Hafenplatz entfernt. Die Griechen haben im vordrin erklärt, daß sie nicht über Lepelen hinaus in Albanien vordringen gedenken. Red.

Die schleppende Vermittlungsaktion.

Sofia, 21. März. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten) Die Ueberreichung der neuen Friedensbedingungen verzögert sich von neuem dadurch, daß die Besandten keine gleichförmigen Beschlüsse ergreifen konnten. Es wird allgemein behauptet, daß Montenegro wegen Sturms Schwierigkeiten machen und darauf die Annahme der neuen Friedensbestimmungen durch die Verbündeten vereiteln will, es fragt sich aber, ob die übrigen Verbündeten sich damit einverstanden erklären, den Krieg ins Endlose fortzuführen.

Sofia, 21. März. Die Vertreter der Großmächte waren heute beim deutschen Gesandten, dem Vorden des diplomatischen Korps, versammelt, um die Ueberreichung einer neuen Friedensbestimmung zu vereinbaren. Hierbei wurde jedoch über den Zeitpunkt der Ueberreichung kein Beschluß gefaßt.

Belgrad, 21. März. Die Vertreter der Großmächte teilten gestern (wie wir schon meldeten. Red.) der Regierung mit, daß die Großmacht die Annahme ihrer Vermittlung durch die Balkanstaaten mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hätten und sich beschließen, die Gesichtspunkte bekanntzugeben, unter denen die Vermittlung beginnen werden.

Bulgarische und türkische Kriegsberichte.

Sofia, 21. März. Der gestrige Tag ist längs der ganzen Ljshatalbahnlinie im allgemeinen ruhig verlaufen. Türkische Versuche, da und dort vorzudringen, wurden sofort zurückgewiesen, wobei die Türken große Verluste erlitten. Auf Gallipoli vor der Adrianopel unterließ die bulgarische Artillerie gestern ein Feuer gegen die feindliche West- und Südfront.

In Bulaki eröffnete die bulgarische Artillerie das Feuer gegen eine Abteilung der feindlichen linken Flügels, die mit Beschießungsarbeiten auf dem Höhen von Exramlo beschäftigt war. Die Türken gaben die Beschießungen preis und zogen sich zurück. Gestern kreuzten türkische Torpedoböote außerhalb der Dardanellen. Der Gest und der Geinheitszustand der bulgarischen Truppen an der Ljshatalbahnlinie sind ausgeglichen.

Konstantinopel, 21. März. Nach privaten Informationen hat die türkische Flotte durch das Feuer ihrer Geschütze den rechten Flügel der Ljshatalbahnlinie unterstellt, von dem ein Teil von überlegenen bulgarischen Streitkräften an der Küste bei Kadiköy angegriffen worden war. Die Türken hätten die Bulgaren zurückgeschlagen. Heute abend sind ungefähr hundert Verwundete und Ljshatalbahnlinie eingetroffen.

Enver Beys Staatsstreich.

London, 22. März. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten) Der frühere Kommandeur des Sultans, Kammed Reisch Bey, der als Flüchtling in London weilt, gibt der „Times“ eine Schilderung des Staatsstreiches vom 23. Januar. In jenem Tage um 3 Uhr nachmittags meldete man mir, daß Enver Bey bei dem Oberkommanden weile, dessen Zimmer neben dem meiningen lag. Seine Anwesenheit im Palast überraschte mich nicht weiter, da er seit seiner Rückkehr von Tripolis schon zwei oder dreimal vorgeprochen hatte. Ein paar Minuten später trat